Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1895

370 (29.11.1895) Morgenblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt. Freitag, 29. November. **Morgenblatt**

№ 370. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1895.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. November d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Dr. August Marx am Gymnasium zu Karlsruhe, unter Ernennung desselben zum Professor, eine etatmäßige Professorenstelle an der genannten Anstalt zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. November d. J. gnädigst geruht, dem Referendär Dr. Wilhelm Lukas Strauß von Mainz die etatmäßige Amtsstelle eines Sekretärs beim Oberschulrath zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. November d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Eisenbahnhauptkontrole I, Betriebsinspektor Karl Wesch nach Eberbach zu versetzen und dem Betriebsinspektor Eberhard Mütsch die Vorstandstelle der Eisenbahnhauptkontrole I zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. November d. J. gnädigst geruht, den Finanzassessor Otto Odenwald in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Maximilian von Baden haben unter'm 21. November d. J. gnädigst geruht, dem zweiten Beamten beim Rentamte Salem, Rechnungsrath Anton Rheinboldt, den Titel „Oberrechnungsrath" zu verleihen und denselben auf Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen,

dem Finanzassessor Otto Odenwald von Walldorf unter Ernennung zum Rentamtmann die Vorstandsstelle beim Rentamte Salem und

dem Zahlmeister Gustav Melling daselbst unter Verleihung des Titels „Rechnungsrath" die zweite Beamtenstelle zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. November d. J. wurden die Eisenbahnassistenten

Karl Schleicher,
Karl Löffler,
Albert Bollheimer,
Karl Buff,
Peter Kaiser,
Georg Dosch,
Richard Schaub und
Wilhelm Reichert

zu Expeditionsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse auf dem Oberrhein.

Ueber die vielfach in der Tagespresse erörterte Frage der Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse auf dem Oberrhein veröffentlicht heute die amtliche „Straßburger Korrespondenz" einen längeren Artikel, dessen Einzelheiten wir bei früheren Anlässen bereits mittheilen konnten, der aber in ihrer Zusammenfassung ein klares Bild der gegenwärtigen Sachlage gibt. Der Artikel lautet:

Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hat in der Sitzung vom 28. Februar 1893 die Resolution gefaßt: »Die Regierung zu ersuchen, in Verbindung mit der Großh. badischen Regierung die Frage zu prüfen, ob und durch welche Mittel eine Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse auf dem Rheine herbeigeführt werden könne«, nachdem die Regierung erklärt hatte, mit dieser Resolution einverstanden zu sein und deren Annahme nur empfehlen zu können.

Im Verfolge dieser Resolution hat am 26. und 27. September 1894 auf Anregung der elsaß-lothringischen Landesverwaltung zwischen Vertretern derselben und solchen der badischen und bayerischen Regierung, welch' letztere mit Rücksicht auf ihre Betheiligung an der Rheinstrecke unterhalb Lauterburg zur Theilnahme eingeladen war, eine Konferenz in Baden-Baden stattgefunden. Bei diesen Verhandlungen wurde festgestellt, daß die bis dahin vorhandenen Untersuchungen und Vorarbeiten nicht ausreichend erschienen, um mit Sicherheit die Frage zu beantworten, ob durch künstliches Eingreifen und unter Aufwendung von Mitteln, welche nicht ganz außer Verhältniß zu dem zu erreichenden Zwecke stehen, auf der Rheinstrecke zwischen Straßburg und Mannheim das Ziel einer Regulirung des Fahrwassers für die Zwecke der Großschifffahrt erreicht werden könne.

Nach Vornahme weiterer hydrographischer Studien und Arbeiten haben die leitenden Wasserbaubeamten der drei betheiligten Staaten unter dem 8., 9. und 10. April d. J. in Mannheim eine Berathung darüber gepflogen, inwieweit die nothwendigen Materialien bereits beschafft seien und welche gegebenenfalls noch zu beschaffen wären, und es sind dieselben nach Prüfung des gesammten Materials zu der Ueberzeugung gelangt, daß durch künstliches Eingreifen in die derzeitigen Stromzustände des Rheins zwischen Mannheim und Straßburg die Regulirung des Fahrwassers für die Zwecke der Großschifffahrt erreicht werden könne, und daß die hydrographische Grundlage nunmehr soweit gegeben sei, um in die Bearbeitung des Projektes einzutreten.

Auf Grund dieses technischen Gutachtens haben sodann am 7. und 8. Oktober d. J. in Baden-Baden weitere Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierungen von Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen stattgefunden. Bei dieser Konferenz wurde unter Vorbehalt der Zustimmung der betheiligten Regierungen Einverständniß darüber erzielt, daß nunmehr die Aufstellung des Projektes herbeizuführen und die Großherzoglich badische Regierung zu ersuchen wäre, den Oberbaudirektor Honsell in Karlsruhe mit der Ausarbeitung desselben zu betrauen. Hinsichtlich der für die Fertigstellung des Projektes in Aussicht zu nehmenden Zeit wurde von den elsaß-lothringischen Vertretern besonders betont, daß ihre Regierung großes Gewicht auf eine thunlichst rasche Förderung der Arbeit lege.

Nachdem inzwischen die Regierungen der drei Uferstaaten ihre Zustimmung zu dem Inhalte der in der Badener Konferenz vom 7. und 8. Oktober d. J. getroffenen Feststellungen erklärt haben, wird die Bearbeitung des Projektes ohne Verzug in Angriff genommen werden.

Um die Schifffahrtsverhältnisse auf dem Oberrhein bis zur Durchführung einer Regulirung des Rheines möglichst frei von Schifffahrtshindernissen zu gestalten, ist zwischen der elsaß-lothringischen und der badischen Regierung eine Verständigung über die zu diesem Zwecke in gegenseitigem Benehmen auszuführenden Baggerungen und auch darüber erfolgt, den beiderseitigen Landesvertretungen wegen Bewilligung der für diese Baggerungen erforderlichen Mittel entsprechende Vorlage zu machen.

Das Amtsgefängniß in Wiesloch ist mit der sehr beschränkten Gefangenwärterwohnung in das vom Bezirksamte und Amtsgericht gemeinsam benützte Dienstgebäude eingebaut. In dem Gefängniß ist weder ein Krankenzimmer, noch ein Bade-, noch ein Desinfektionsraum vorhanden. Ein Neubau ist unerläßlich. Die Kosten einschließlich des Kaufpreises für den Bauplatz (9 475 M.) sind in der Kostenberechnung der Bezirksbauinspektion zu 92 575 M. veranschlagt und werden im Budget für 1896/97 angefordert. — Das Amtsgefängniß in Pforzheim enthält einschließlich der Zellen im Seitenbau 28 Zellen, während der durchschnittliche Gefangenenstand 36 Köpfe beträgt und die Zahl der aufzunehmenden Gefangenen in den letzten Jahren bis zu 74 angestiegen ist. Die Erstellung eines Neubaues ist schon seit Jahren in Aussicht genommen; sie stieß jedoch wegen der Wahl des Bauplatzes auf Schwierigkeiten; jetzt ist ein Baugelände ausfindig gemacht, welches allen Anforderungen entspricht. Der Ankaufspreis für den Bauplatz beträgt 60 000 M.; der Aufwand für den 48 Zellen, mehrere Nebenräume sowie die Wohnung für den Gefangenwärter umfassenden Gefängnißbau ist zu 200 000 M. veranschlagt. Außer dem Kaufpreis kommt für 1896/97 eine 1. Baurate mit 80 000 M. in Anforderung. — Das Amtsgefängniß in Offenburg enthält außer der Wohnung für den Gefangenwärter 15 Zellen, welche nach dem Gefangenenstand von 1893 durchschnittlich mit 21 Gefangenen belegt waren. Der höchste Stand betrug in den Wintermonaten bis zu 35. Der Ueberfüllung im Amtsgefängniß kann durch Aufbau eines dritten Stockes abgeholfen werden. Die Kosten für den Aufbau sind zu 26 000 M. berechnet.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 28. November.

Die Meldung, daß trotz der Zurdispositionsstellung von Karl Peters der Plan der Errichtung einer Landeshauptmannschaft am Tanganyika aufrecht erhalten werde, wird uns von unserem Berliner ♂-Korrespondenten bestätigt. Für den Bezirk am Tanganyika hat bisher trotz seiner Wichtigkeit für das Schutzgebiet insbesondere aus finanziellen Gründen von einem systematischen Ausbau der Verwaltung bisher Abstand genommen werden müssen. Der Bezirk ist in internationaler Beziehung wegen der Nachbarschaft des Congostaates von Bedeutung, er ist wichtig wegen der seitens des Reiches durch die Brüsseler Akte in Bezug auf die Unterdrückung von Sklavenraub und Sklavenhandel übernommenen Ver-

---

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

2.

Die chinesische Vase.

Roman von Fergus Hume.

(Fortsetzung.)

„Wenn der Todte, wie ich behaupte, ermordet worden ist, muß in jener Mitternachtsstunde eine zweite Person in seiner Nähe gewesen sein."

„Haben Sie einen bestimmten Grund für diese Annahme?"

Fanks zog ein dünnes Heftchen in gelbem Umschlag aus seiner Tasche und legte es vor Rasmus auf den Tisch.

„Das ist bei der Leiche aufgefunden worden," erklärte Fanks, auf den Titel des Heftchens deutend. „Erzählungen von Edgar Allan Poe."

„Was hat dieses Buch mit Ihrer Ansicht über den vorliegenden Fall zu thun?" erkundigte sich Rasmus.

Sehr viel hat dieses Buch mit dem vorliegenden Mord zu thun. Ich sah die Leiche, ehe sie nach der Morgue geschafft wurde. Der Verstorbene, offenbar ein Mann der guten Gesellschaft, muß einst ein sehr hübscher Mensch, und nach meiner Ansicht viel jünger gewesen sein, als Dr. Beauvoir annimmt. Die bevorzugte Stellung, deren er sich zweifellos rühmen durfte, ehe er durch sein wüstes Leben immer tiefer sank, bis er —"

„Selbstmord beging!"

„Nichts dergleichen. Die Leute pflegen nicht an's Wasser zu gehen, um sich zu vergiften. Wenn dieser Mensch Selbstmord zu begehen beabsichtigt hätte, würde er sich wahrscheinlich von irgend einer Brücke in's Wasser gestürzt haben; wäre es ihm darum zu thun gewesen, sich durch Gift zu vernichten, so würde er das in aller Bequemlichkeit in der Abgeschiedenheit seiner Wohnung besorgt haben."

„Wie aber, wenn er gar keine Wohnung gehabt hätte?"

„Sie vergessen, daß noch zehn Schillinge in seinem Besitz gefunden wurden, er also die Mittel hatte, ein Obdach zu erlangen. Er hatte nicht nöthig, an den Fluß zu gehen, um sich zu vergiften, und nicht nöthig, das Gift dorthin zu bringen, wenn er beabsichtigte, sich zu ertränken."

„Er könnte erst Gift genommen und beabsichtigt haben, sich später in den Fluß zu stürzen, um des Todes ganz sicher zu sein."

„Dieser Einwand wird durch die Natur des Giftes und den Ort widerlegt, an dem die Leiche gefunden wurde. Blausäure tödtet fast augenblicklich, er hatte deßhalb nicht nöthig, sein Ende noch durch Ertränken zu beschleunigen; doch zugegeben, daß er so etwas im Sinne hatte, würde er entschieden zum Flusse hinuntergestiegen sein und das Gift dort genommen haben, damit er sofort in's Wasser stürzen könne, doch die Leiche wurde am Fuße des Obelisks, weit vom Wasser aufgefunden, und somit ist Ihre Theorie von verübtem Selbstmord widerlegt. Kurz und gut, wenn er sich zu ertränken gewünscht hat, würde er von einer der Themsebrücken in den Fluß gesprungen sein, wenn er Gift zu nehmen beabsichtigt, würde er es Nachts in seiner eigenen Wohnung gethan, und wenn er gewünscht, beide Todesarten zu verbinden, würde er einen Ort gewählt haben, von dem aus er von den ersten Todesschauern ergriffen, unbedingt in den Fluß gleiten mußte."

„Das sind alles Vermuthungen," erwiderte Rasmus. „Wie stellen Sie sich nun eigentlich die Sache vor?"

„Ich glaube, daß der Verstorbene am Donnerstag infolge einer Uebereinkunft am Fuße des Obelisken mit Jemandem zusammentraf, der ihn bestimmte, das Gift zu nehmen."

„Und aus welchem Grunde?"

„Das weiß ich noch nicht, doch hoffe ich, es heraus zu bekommen."

„Haben Sie bereits eine Spur?"

„Ich sagte es Ihnen schon, in diesem Buch."

„Waren gar keine Briefe in den Taschen des Verstorbenen, die Aufschluß über dessen Persönlichkeit zu geben vermögen?"

„Keine!"

„Pfandscheine?"

„Nein!"

„Uhr?"

„Nein!"

„Namen in der Wäsche?"

„Nichts, nichts!"

„So ist auch nicht die leiseste Spur vorhanden, die verrathen könnte, wer der Verstorbene war?"

„Nicht die leiseste."

„Und dennoch hoffen Sie die Wahrheit zu entdecken?"

„Ja."

„Und worauf hin?"

„Dieses gelbe Heftchen soll mein Führer werden. Kennen Sie einige der Detektivgeschichten Poe's?"

„Nein."

„Das ist schade! Als ich dieses Heftchen erblickte, fand ich es seltsam, daß der Verstorbene es eine Woche vor seinem Tode gekauft hatte."

„Woher wissen Sie das?"

„Es ist billig und noch ganz sauber. Wenn er sich das Werk in den Tagen seines Wohlergehens hätte anschaffen wollen, würde er wahrscheinlich eine theurere Ausgabe gewählt, würde er dieses Heftchen schon vor längerer Zeit erstanden haben, so könnte es nicht mehr so neu aussehen. Aus diesen Thatsachen schließe ich, daß der arme Mann, für den auch die bescheidenste Ausgabe drückend war, einen sehr gewichtigen Grund gehabt haben mußte, es zu erwerben."

Rasmus nickte zustimmend.

„Ferner," fuhr der Detektive, das Heft aufschlagend, fort, „werden Sie bemerken, daß dieses Blatt eingekniffst ist, und gerade an einer Stelle, wo in der Erzählung eine sehr sinnreiche Geheimschrift erwähnt ist. Eine Anzahl von Worten wird durcheinander geworfen, um ein Geheimniß zu verbergen. Der Verstorbene wünschte offenbar, mit Jemandem in einer Chiffreschrift zu korrespondiren, und da er nicht so viel Geist besaß, eine solche selbst zu erfinden, nahm er seine Zuflucht zu diesem Buche, in welchem er eine derartige Geheimschrift ganz wie zu seinem Gebrauch geschaffen entdeckt hatte." (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

pflichtungen und von großem Interesse für die Entwickelung von Handel und Verkehr, sowie für die Erschließung des Landes. Wenn deßhalb die neue Landeshauptmannschaft errichtet wird, so wird nur der Bedeutung des in Betracht kommenden Gebietes Rechnung getragen. Nach Lage der Umstände wird auch der Landeshauptmann mit thunlichst weitgehenden Befugnissen ausgestattet werden müssen. Aus diesem Grunde liegt es in der Absicht, ihn in seinen Bezügen dem ständigen Vertreter des Gouverneurs gleichzustellen. — Außer der Errichtung der Landeshauptmannschaft am Tanganyika dürfte, wie uns geschrieben wird, auch für die nächste Zeit die Organisation einer Civilverwaltung am Nordufer des Nyassa in Frage kommen. Bisher wurde dieses Gebiet von der militärischen Station Langenburg aus verwaltet. Die unter dem Einflusse der verschiedenen Missionen und des Dampfers „Herrmann von Wißmann" fortschreitende Entwickelung in dem deutschen Gebiete am Nordufer des Nyassa läßt es jedoch angezeigt erscheinen, daselbst ein Bezirksamt einzurichten. Auch hierfür dürfte sich bereits im nächstjährigen Etat eine Forderung vorfinden.

Die „Daily News" haben den ihr nahestehenden Parlamentarier Mr. F. S. Stevenson ersucht, einen Plan zur praktischen Lösung der orientalischen Frage, das will sagen ein Schema für die Auftheilung des türkischen Reiches zu liefern. Der Auftrag ist pünktlich ausgeführt worden. Mr. Stevenson zerhaut den Knoten, der wohl ein volles Jahrhundert und darüber alle europäischen Diplomaten beunruhigte, in drastischer Art. Man höre:

„Kleinasien fällt zu drei Vierteln — von der Küste des Schwarzen Meeres bis zum Taurusgebirge und im Westen bis zum Halys — an Rußland. Das eigentliche Armenien ist hier mit einbegriffen. Der übrige Theil von West-Kleinasien soll Oesterreich (!) zugetheilt werden. Smyrna und das Hinterland ist ein Legat für Griechenland. Auch Kreta und Cypern sollen zum hellenischen Staate geschlagen werden. Aus dem Gebiete des alten Königreichs Cilicien — hier sind die Schauplätze der Massacres von Marasch und Zeitun — soll ein unabhängiges Fürstenthum Armenien, unter der Präsidentschaft vielleicht Nubar Paschas, gestaltet werden. Syrien will Mr. Stevenson an Frankreich vertheilen. Damit glaubt er, zugleich einen Keil in die russisch-französische Entente zu schieben. Tripolis soll an Italien, Arabien und Egypten an England fallen."

Für die europäische Türkei hat Mr. Stevenson sich folgendes Schema gemacht:

„Konstantinopel mit einem Umkreise von 24 Meilen Durchmesser soll zu einer freien Stadt erhoben werden unter europäischer Garantie und unter der Verwaltung einer internationalen Kommission von sieben Mitgliedern, die von den Großmächten und der Schweizerischen Eidgenossenschaft gestellt werden sollen. Eine Gendarmerie soll für die Sicherheit wachen. Das Land zwischen Bulgarien und dem Marmara-Meer soll an Bulgarien fallen, damit also auch der größere Theil von Mazedonien. Griechenland soll das Küstenland mit Saloniki und der Halbinsel Chalcidien gewinnen. Für Serbien bestimmt Mr. Stevenson den Strich, der von seiner bisherigen Grenze bis nach Montenegro reicht. Italien soll Albanien okkupiren dürfen, wenn es Lust dazu hat."

Für Deutschland hat er bei der Preisvertheilung nur die hohe Anerkennung übrig, daß der „ehrliche Makler" ja keinen Ländererwerb im Orient prätendire und daß er seinem österreichischen Alliirten helfen werde, das kleinasiatische Gebiet zu civilisiren und zu entwickeln, wobei die deutsche Flotte gute Dienste leisten könne. — Wir nehmen von den Phantasien des ehrenwerthen Herrn Stevenson Notiz, um zu zeigen, wie — seltsam sich die Welt im Kopfe mancher Politiker malt, womit nicht gesagt sein soll, daß Herr Stevenson mit solchen „Ansichten" in England allein steht.

Der deutsche auswärtige Handel im Jahre 1894.

△ Bei einer Betrachtung des auswärtigen Handels ist zu unterscheiden zwischen dem Generalhandel, dem Gesammt-Eigenhandel und dem Spezialhandel. Der Generalhandel umfaßt die gesammte Güterbewegung über die Grenzen des deutschen Zollgebiets, also Einfuhr, Ausfuhr mit Durchfuhr, der Gesammt-Eigenhandel gibt ein Bild des im Laufe des Jahres durch Einfuhr und Ausfuhr (nicht Durchfuhr) realisirten Handels des deutschen Zollgebiets mit dem Ausland und der Spezialhandel begreift in sich diejenigen Waaren, die der Handel einerseits aus dem Auslande dem Verbrauch des deutschen Zollgebiets und andererseits aus der Produktion des deutschen Zollgebiets dem Auslande zugeführt hat. Der Generalhandel umfaßte im Jahre 1894 nach dem neuesten Bande der Statistik des Deutschen Reichs im Eingang 35,1 Millionen Tonnen, im Ausgang 25,9 Millionen Tonnen, zusammen 61 Millionen Tonnen, gegen 32,5 und 23,3, zusammen 55,8 Millionen Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1889 bis 1894. Der Gesammt-Eigenhandel betrug im Eingang 33,2 Millionen Tonnen (gegen 30,7 Millionen im Durchschnitt der genannten sechs Jahre) im Werthe von 4 544,9 (4 574,6) Millionen Mark, im Ausgang 23,9 (21,5) Millionen Tonnen im Werthe von 3 349,9 (3 584,8) Millionen Mark, zusammen 57,1 Millionen Tonnen im Werthe von 7 894,9 Millionen Mark gegen 52,2 Millionen Tonnen im Werthe von 8 159,4 Millionen Mark. Der Spezialhandel umfaßte im Eingang 32 (29,2) Millionen Tonnen im Werthe von 4 285,5 (4 234,9) Millionen Mark, im Ausgang 22,9 (20,3) Millionen Tonnen im Werthe von 3 051,5 (3 241,9) Millionen Mark, zusammen 54,9 (49,5) Millionen Tonnen im Werthe von 7 337 (7 476,9) Millionen Mark.

Der Generalhandel, bei dem mangels der Bewerthung der Durchfuhr nur die Mengen in Betracht gezogen werden können, weist sowohl in seiner Gesammtheit als auch im einzelnen, im Eingang und Ausgang, für das Jahr 1894 eine Steigerung gegen die Vorjahre 1889 bis 1893 auf. Diese ist, mit einer einzigen Ausnahme im Jahr 1892, seit 1889 stetig.

Der Gesammt-Eigenhandel zeigt hinsichtlich der Mengen genau dasselbe Bild. In den Werthsummen zeigen sich dagegen erhebliche Schwankungen von Jahr zu Jahr. Die höchsten Werthsummen in der Periode 1889 bis 1894 wurden erreicht für die Einfuhr im Jahr 1891, für die Ausfuhr im Jahr 1890, die niedrigsten für die Einfuhr im Jahr 1892, für die Ausfuhr im Jahr 1894. — Der Werth des Gesammteigenhandels des Jahres 1894 ist gegen den Durchschnitt der Jahre 1889 bis 1894 um 264,5 Millionen Mark geringer, wovon 29,6 Millionen auf die Einfuhr, 234,9 Millionen auf die Ausfuhr entfallen.

Im Spezialhandel sind die Mengenzahlen erheblich gestiegen, und zwar in der Einfuhr stetig von Jahr zu Jahr, in der Ausfuhr mit der einzigen Ausnahme im Jahr 1892, wo sie gegen das Vorjahr zurückgeblieben sind. Die Steigerung steht im Einklang mit der Zunahme der Bevölkerung des Zollgebiets, die von 48 917 000 Köpfen im Jahr 1889 auf 51 508 000 Köpfe im Jahre 1894 angewachsen ist. Anders steht es mit den Werthsummen des Spezialhandels; diese weisen in dem Zeitraum 1889/94 mannigfache Veränderungen auf: in der Einfuhr bleiben die Werthe des Jahres 1894 nur hinter denen des Jahres 1891, welche den höchsten Stand in dem ganzen Zeitraum einnehmen, zurück, während sie in der Ausfuhr die niedrigsten sind. Diese Vergleichung läßt erkennen, daß der auswärtige Handel durch stetigen Niedergang vieler Waarenpreise ungünstig beeinflußt worden ist. Den Steigerungen der Mengen stehen zum Theil nicht entsprechende Steigerungen, vielfach sogar Minderungen der Werthsummen gegenüber. So kommt im Vergleich des Jahres 1894 mit 1893 auf die Steigerung des Gesammtspezialhandels um 3,7 Millionen Tonnen die Minderung der Werthsummen um 41,6 Millionen Mark. Der Werth der Ausfuhr hat bei einer Mengensteigerung von 1,5 Millionen Tonnen um 193,0 Millionen Mark abgenommen, während die Einfuhr bei einer Mengensteigerung von 2,2 Millionen Tonnen nur um 151,4 Millionen Mark zugenommen hat. Der Vergleich mit dem Durchschnitt der Jahre 1889 bis 1894, sowie des letzten Jahres dieser Periode mit dem ersten zeigt zum Theil nur geringe Abweichungen von diesem Ergebniß. Daß der Werth der Einfuhr durch die stetig sinkenden Waarenpreise weniger ungünstig beeinflußt worden ist, als derjenige der Ausfuhr ist darauf zurückzuführen, daß Rohstoffe, Vieh, Nahrungs- und Genußmittel, von einigen Ausnahmen abgesehen, weniger stark im Preise gesunken sind als Fabrikate.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28 November.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Vormittag 11 Uhr 13 Min., begleitet von dem Ordonnanzoffizier Hauptmann von Pfeil, aus Freiburg in Baden-Baden eingetroffen und verweilte bis gegen 1 Uhr bei den Großherzoglichen Herrschaften. Hierauf reiste Höchstderselbe nach Karlsruhe, um der Nachmittags auf dem Friedhofe stattfindenden Beisetzungsfeier für den Leibarzt Geheimerath Dr. Tenner anzuwohnen. Abends kehrte Seine Königliche Hoheit nach Freiburg zurück.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begeben Sich morgen Früh nach Karlsruhe, empfangen dort eine größere Anzahl von Personen in Audienz und reisen Nachmittags nach Baden-Baden zurück.

---

‡ (13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Samstag den 30. November, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für 1892 und 1893: IV. Abtheilung: Finanzministerium: Titel I bis mit III der Ausgabe, Titel XII und XIII der Ausgabe. Berichterstatter: Abg. Delisle. Titel IV der Ausgabe und Einnahme. Berichterstatter: Abg. Kriechle. Titel V, VIII, IX, X und XI der Ausgabe und Einnahme. Berichterstatter: Abg. Dreesbach. Titel VI und VII der Ausgabe und der Einnahme. Berichterstatter: Abg. Breitner.

‡ (Bahnverkehr.) Die Linie Avellino—Rocchetta S. Venere (Unteritalien), welche durch Hochwasser unterbrochen war, ist wieder fahrbar.

* (Vortrag.) Auf Veranlassung des Vereins zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke hielt gestern Abend im großen Rathhaussaal, der sich als viel zu klein für die Menge der Zuhörer beiderlei Geschlechts erwies, Direktor Dr. Schüle aus der Heilanstalt Illenau einen anziehenden Vortrag über „Einige Ursachen der Nervosität unserer Zeit." Indem der Redner zum Eingang seiner Darlegung ein Bild von der Unruhe in unserem Erwerbs- und Gewerbsleben, von dem Hasten und Jagen nach Gewinn, und dem leidigen Konkurrenzsystem gab, schilderte er anknüpfend hieran auch unser heutiges Familienleben, dem jede sittliche und gemüthliche Grundlage verloren gegangen, und das seinen einzelnen Gliedern nichts mehr für Bildung von Herz und Gemüth biete. So ist unser Geschlecht schon zur Nervosität prädestinirt; es fehlt ihm die nöthige Abwechselung zwischen Ruhe und Arbeit, und es fehlt ihm vor allen Dingen die gesunde Grundlage für seine ganze Nerventhätigkeit, da man ja keine Zeit hat, sich eine solche zu schaffen, daher kommt dann jene dumpfe Unbehaglichkeit, Unzufriedenheit und unnöthige Gereiztheit, unter der wir leiden, und die zudem auch noch durch unrichtige Nervenstärkungsmittel, und die falsch angewendeten Genüsse von Lektüre, Musik und Theater nur noch gesteigert wird. Wir haben, wie Virchow sagte, zu viele Nerven und zu wenig Nerv. Wir glauben, eines der besten physischen Erholungsmittel sei das Trinken, wir halten es für eine That kraftgermanischen Männerstolzes und bedenken nicht, daß der Alkohol der ärgste Feind von Herz, Nieren und Magen ist. Man braucht kein Abstinenzler zu sein, aber man muß ein entschiedener Gegner des gewohnheitsmäßigen Trinkens sein, denn der tägliche Biergenuß ist nicht, wie man vielfach annimmt, etwas Harmloses, sondern schädigt namentlich unsere Herzthätigkeit in ganz bedeutendem Maße und wirkt auch nachtheilig auf Leber, Nieren und Gehirn. Auch die Ansicht, daß Wein unentbehrlich sei, ist falsch. Ebenso wird durch eine vielfach verfehlte Schulerziehung, durch Ueberbürdung mit Hausaufgaben u. s. w. gegen die Nerven gesündigt. Unser heutiger Pessimismus ist als Mangel an sittlicher Kraft, sich Ideale zu schaffen, nur eine Folge unserer Nervosität. Allein trotzdem ist unser nervöses Jahrhundert nicht unheilbar. Man muß nur die richtigen körperlichen und geistigen Mittel, eine verständige Arbeitseintheilung, eine vernünftige Diätetik der Erholung, des Schlafes und der Genußmittel anwenden, so wird man sich das Schreckgespenst der Nervosität vom Leibe halten, und es wird sich dieselbe dann auch nicht von den Eltern auf die Kinder forterben. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte das Publikum dem von idealer Lebensanschauung getragenen Vortrag des Redners und spendete demselben reichen Beifall. Man darf auf die ferneren Vorträge dieser Art, die sich diesem ersten anschließen sollen, gespannt sein.

▲ (Unglücksfall.) Der im Städtischen Gaswerk beschäftigte, 58 Jahre alte Wittwer, Sebastian Kohner, hat gestern Mittag seine Tabakspfeife anzünden wollen, wobei ihm ein

---

[Karlsruher Kunstverein.] Constanze v. Breuning's „Genre" ist anspruchslos und sympathisch; Gefälligkeit ohne Trivialität, Weiche ohne Fadheit, Grazie ohne Pose; das sind die mütterlichen Gaben, welche Constanze v. Breuning den Kindern ihrer Muse mitgibt; sie sind liebliche, weibliche Schöpfungen. — Schmitzberger's „Gute Freunde" werden sich noch mehr Freunde erwerben. — Im Vordergrund des Interesses steht Prof. Hans v. Bartels Kollektivausstellung; obwohl die Werke ihrer Entstehung nach auf einen Zeitraum von mehreren Jahren vertheilt sind, so staunt man doch unwillkürlich über die üppige Fülle, in der diesem Künstler der Schaffensquell fließt. Und man fühlt es auch jedem einzelnen der Bilder, ob groß, ob klein, ob Figur oder Landschaft oder Interieur, an, wie spielend leicht sie entstanden sind; frisch wie sie aus der Phantasie stammen, sind die Sachen auf die Leinewand resp. zu Papier gebracht; da ist kein Ringen nach Ausdruck; man spürt nicht die Technik als Mittel zum Zweck; Wollen und Machen sind hier eines. Und diese bewundernswerthe Vielseitigkeit! Bartels Phantasie umspannt alle irdischen Güter, vom Holländer Käse „an sich" bis zur reich beschickten Markthalle; ihr sind die Menschen dienstbar vom thaufrischen Blumengesicht des Mägdleins bis zum Runzelkopf der trankbrauenden Alten; ihr gehorcht der flimmernde Mond und die schäumende Brandung des wüthenden Meeres. Voll tiefer Empfindung und warmer Poesie sind seine weiten holländischen Landschaften; sie sind recht gemalt, nicht komponirt und auf Wirkung studirt, sie sind gefühlt. Ueber ihnen breit lagert der freundliche Humor, unter dessen Fittichen der kleine Lärm des Alltagslebens verstummt und geheimnißvoll aus vielen kleinen Lauten die eine große Ruhe gezaubert wird. Bartels steht in diesen Bildern auf jener Menschenhöhe, wohin die kleinen Dissonanzen nicht einzeln dringen, doch alle sich zusammenweben zu einer heiteren Harmonie. „Ist einer Welt Besitz für dich zerronnen, Sei nicht im Leid darüber, es ist nichts; und hast du einer Welt Besitz gewonnen, sei nicht erfreut darüber, es ist nichts. Vorüber gehen die Schmerzen und die Wonnen, geh' an der Welt vorüber, es ist nichts" — etwas von der Stimmung des persischen Gedichtes liegt in Bartels „Sonntag Morgen"; da liegt im Schweigen das arme Dorf mit seiner stillen Kirche; dahinter dehnt sich das endlose Meer; drüber wölbt sich der Himmel; am Rain spielen die Kinder; ein Weib sitzt mit dem Säugling; — und der alte Mann, der da beschaulich lagert, scheint uns zu sagen, uns, die da vor ihm laufen und drängen: „Wozu das Rennen, wozu das Rühren? Das Leben ist kurz; warum seine Zeit erfüllen mit hastigem Treiben? Laßt Euch genügen, es zu betrachten, so lange Euch die Sonne scheint! Es steckt etwas von der Weisheit des alten Socrates in diesen Bildern vom Leben und über das Leben. Den Kleinen mag es passen, sich zu rühren und zu schaffen; dem Weisen ziemt der Muth, unthätig zu sein im Leben und nur es zu betrachten. S. a. M.

[Herr Hofmusikdirektor Felix Mottl] wird Anfangs Januar in Konstanz in einem Vortrag „den Ring der Nibelungen" von Richard Wagner, mit musikalischen Darbietungen aus der Nibelungen-Trilogie (ausgeführt von den Mitgliedern der Großh. Hofoper in Karlsruhe Frau Henriette Mottl (Sopran), Herrn Emil Gerhäuser (Tenor), Nebe (Baß), Mottl (Klavier) erörtern.

[Fernsprechverbindungen.] Im Elektrotechnischen Verein in Berlin hielt gestern Abend der Geheime Postrath Münch einen Vortrag über Induktionserscheinungen in Fernsprechleitungen. Der Redner gab zunächst eine Uebersicht über die von der Reichs-Postverwaltung angewendeten Mittel zur Verhinderung der störenden Beeinflussung, die Telegraphen- und Fernsprechleitungen auf andere an demselben Gestänge angebrachte Fernsprechverbindungen ausüben, selbst wenn diese als Doppelleitungen (mit Hin- und Rückleitung) ausgeführt sind. Die früher angewendeten Vorkehrungen, das Drillen (Twisten) der Doppelleitungen, sowie die Anbringung in senkrechten Ebenen hätten den Nachtheil, daß immer nur zwei Verbindungen ohne gegenseitige Beeinflussung an demselben Gestänge hergestellt werden könnten. Bei Anwendung der dritten Methode, des Kreuzens der Hin- und Rückleitungen nach bestimmten Grundsätzen werde die Leitungsanordnung unübersichtlich. Die Reichs Postverwaltung habe daher 1891 zwischen Dresden und Freiberg (Sa.), abweichend von den angeführten Methoden, die beiden Drähte jeder Doppelleitung auf einer gemeinsamen Eisenstütze (Winkelstütze) angeordnet und diese Winkelstützen an den Stangen wechselständig gruppirt. Da durch diese Anordnung der störenden Lautübertragung aus einer Doppelleitung in die anderen (Mitsprechen) genügend vorgebeugt war, wurde bei der Anlegung neuer Fernsprechverbindungen, wie zwischen Berlin und Hamburg, Berlin und München, Berlin und Wien, Berlin und Stettin, Berlin und Breslau, Berlin und Posen, Köln (Rh.) und Verviers von der Befestigung der Doppelleitung auf Winkelstützen Gebrauch gemacht, während die an den betreffenden Gestängen bereits vorhandenen Doppelleitungen die Anordnung in senkrechten Ebenen beibehielten. Es habe sich dabei ergeben, daß es zur Verhütung des Mitsprechens zwischen Fernsprechverbindungen genügt, wenn die zu derselben Doppelleitung gehörenden Drähte (durch Anordnung auf gemeinsamer Winkelstütze) nahe an einander gerückt, die Winkelstützen mit den Doppelleitungen aber verhältnißmäßig weit auseinander gestellt werden. Die Einhaltung eines bestimmten, rechnungsmäßig festgestellten Stützenabstandes sei in der Praxis entbehrlich. Es bleibe dahingestellt, ob in der Folge die Anbringung von Fernsprechverbindungen an Telegraphengestängen möglich sein werde. Gegenwärtig errichte die Reichs-Postverwaltung besondere Stangenreihen für die Fernsprechleitungen, um diese vor Lautübertragungen aus den Telegraphenleitungen zu schützen. Im weiteren wandte sich der Redner gegen die durch den Telegrapheningenieur Müller neuerdings wieder in Aufnahme gebrachte Theorie, daß das Mitsprechen durch direkte Stromübergänge aus einer (Einzel- oder Doppel-) Leitung über Isolatoren, Stützen und Stangen in die andere Doppelleitung hervorgerufen werde, und wies durch eine Reihe von Versuchen das Unzutreffende dieser Auffassung nach. Es wurde gezeigt, daß bei hinreichender Näherung der beiden Doppelleitungen ein Mitsprechen zwischen denselben eintrat, und daß die Stärke der Lautübertragung sich nicht änderte, auch wenn durch besondere Vorkehrungen ein direkter Stromübergang von einer Doppelleitung (über die Isolatoren 2c.) zur andern verhindert wurde, daß dagegen das Mitsprechen sowohl durch die Vergrößerung des Abstandes zwischen den beiden Doppelleitungen als auch durch die Schirmwirkung einer zwischen die beiden Doppelleitungen eingeschobenen Blechtafel aufgehoben werden konnte. Zum Schluß wurde auch nachgewiesen, daß die von Müller gegebene Erklärung des von ihm beschriebenen Fundamentalversuchs nicht zutreffend ist, indem auch hierbei nicht direkte Stromüberleitung, sondern eine Ladungserscheinung auftritt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Funken in ein offenes Glas voll Spiritus spritzte. In Folge dessen explodirte das Glas, so daß sich dadurch Kohner an Brust und Kopf derartige Brandwunden zuzog, daß er heute Früh 1 Uhr im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist.

* (Von der Allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Zeit vom 18. bis 24. November 537 Bände an 477 Leser ausgeliehen.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am 18. d. M. wurde einem Kleidermacher in der Kaiserallee in seinem Hausgange der Telegraph abgerissen und ihm dadurch ein Schaden von 15 M. zugefügt. — Einem Milchhändler aus der Herrenstraße sind am 25. d. M. vor dem Hauptbahnhof von seinem Milchkarren hinweg zehn Liter Milch entwendet worden. — In der Zeit vom 26 auf 27. d. M. wurde einer Kellnerin in der Karlfriedrichstraße ihr Schlafzimmer mittelst Nachschlüssel geöffnet, die Schleifen eines verschlossenen Schließkorbes abgeschnitten und aus demselben 110 M. gestohlen. — Ein Bildhauer aus Waldshut wurde wegen Diebstahls angezeigt, weil er in der Nacht zum 26. d. M. im Wartsaal 1. und 2. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes einem Hopfenhändler aus Nürnberg, während er schlief, ein Packet Musterhopfen — in dem der Thäter zweifellos Werthvolleres vermuthete — im Werthe von 50 Pf. entwendete. — Zwei Maler aus der Akademie- und Schützenstraße hatten gemeinschaftlich die Malerarbeiten in einem Metzgerladen in der Marienstraße übernommen. Bei der Ausführung geriethen dieselben derart in Meinungsverschiedenheiten, daß der Metzgermeister dazwischen treten mußte, was jedoch nur zur Folge hatte, daß später der Maler aus der Schützenstraße einen Topf voll Farbe nahm, seinem Kollegen in's Gesicht schüttete und ihm außerdem noch mit einem Pinsel fünf Verletzungen am Kopfe beibrachte, daß sich der Verletzte im Städtischen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Verschiedenes.

† **Höchst**, 28. Nov. (Telegr.) Ein heute Früh gegen 4 Uhr von Frankfurt kommender Güterzug fuhr bei dem Uebergange der Höchster Straße in Folge des dichten Nebels auf einen dort haltenden anderen Güterzug. Die letzten drei (leeren) Wagen desselben wurden zertrümmert und übereinander geschoben. Menschenleben sind nicht in Gefahr gekommen. Das Geleise war mehrere Stunden gesperrt, und die Züge mußten über Nebengeleise geführt werden.

† **Marly**, 28. Nov. (Telegr.) Alexander Dumas starb, wie schon kurz gemeldet, hier gestern Abend um 7¾ Uhr, umgeben von seiner Familie. Seine letzten Augenblicke waren ruhig. Bis zuletzt hatte man noch einige Hoffnung gehegt, da die angekündigte Besserung anzuhalten schien. Der Präsident Felix Faure ließ sich Bericht über den Krankheitszustand erstatten; ebenso erbat die Kaiserin Eugenie von London aus telegraphische Berichte. Die Gesichtszüge des Todten zeigen große Ruhe; Dumas gleicht einem Schlafenden. Die Aerzte erklären, Dumas sei einem plötzlich auftretenden Athmungskrampf, den der Verlauf der Krankheit nicht voraussehen ließ, erlegen. In seinem Testamente bestimmte Alexander Dumas, daß er in seinem Arbeitskleide, ohne militärische Ehren und ohne Grabrede beerdigt sein will. Samstag wird die Leiche nach Paris gebracht. Die Beisetzung wird wahrscheinlich Sonntag, aber nicht auf Staatskosten erfolgen. Ministerpräsident Bourgeois sendete gestern Abend der Familie des Verstorbenen ein Beileidstelegramm, in welchem er den Schmerz des gesammten Frankreichs über den Verlust des Meisters des zeitgenössischen Theaters ausspricht.

† **London**, 28. Nov. (Telegr.) Die „Times" meldet aus Odessa, durch Sturm wurde in Südrußland großer Schaden angerichtet. Viele Hafenplätze am Schwarzen Meere wurden theilweise überschwemmt. Der am Lande allein entstandene Schaden wird auf mehr als 40 Millionen Rubel geschätzt. Mehr als 80 Menschen sollen durch den Sturm um's Leben gekommen sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 28. Nov. Wie die Abendblätter melden, unterhielt sich Seine Majestät der Kaiser gestern nach dem Diner noch mit den anwesenden Vertretern des Handwerkes ausführlich über die Organisation des Handwerkes. Die seit längerer Zeit im Finanzministerium gebrauchten Spirituslampen erregten die besondere Aufmerksamkeit Seiner Majestät. Allerhöchstderselbe sprach die Hoffnung aus, daß dieselben sich bewähren und immer weitere Verbreitung finden möchten, damit dem deutschen Spiritus daraus eine neue Absatzquelle erwachse.

* **Berlin**, 28. Nov. Die „Post" meldet: Gutem Vernehmen nach sprach sich Seine Majestät der Kaiser bei dem gestrigen Diner beim Finanzminister Miquel in bestimmter Weise über die Nothwendigkeit des Zustandekommens des Zuckersteuergesetzes aus.

* **Berlin**, 28. Nov. Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Ausschußberichte über den Entwurf, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1896/97, zu. Ferner wurde die Zustimmung ertheilt den Ausschußberichten über den Entwurf von Etats zum Reichshaushaltsetat pro 1896/97, und zwar betreffend das Auswärtige Amt, die Reichsschuldenverwaltung, sowie betreffend die Aufnahme einer neuen Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und der Marine u. s. w.

* **Berlin**, 28. Nov. Die Morgenblätter melden aus Hamburg, daß nach einer Drahtmeldung aus Aukland der Afrikareisende Otto Ehlers bei dem Versuche, das englische Gebiet von Neu-Guinea zu durchqueren, ertrunken ist. Außerdem sind 20 Eingeborene umgekommen und sämmtliche Tagebuchaufzeichnungen verloren gegangen.

* **Hamburg**, 27. Nov. Der Senat und die Bürgerschaft bewilligten einstimmig anläßlich der bevorstehenden Feier der Schlacht von Loigny dem Hanseatischen Infanterieregiment Nr. 76 ein Ehrengeschenk von 20 000 M., die Kosten für die Festfeier von 10 000 M. und 40 000 M. für Nothleidende Veteranen des Regimentes; außerdem sind für diese Veteranen 120 000 M. von Privaten gesammelt.

* **Hannover**, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser sendete heute folgendes Telegramm an das Feldartillerieregiment von Scharnhorst (1. Hannover'sches Nr. 10): „Der ruhmvollen Theilnahme der Artillerie des 10. Armeecorps, Insonderheit der reitenden Abtheilung, an der Schlacht von Beaune-la-Rolande gilt am heutigen 25. Gedenktage meine dankbare Erinnerung."

* **Prenzlau**, 28. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Prenzlau—Angermünde wurde Schloßhauptmann Buch aus Stolpe einstimmig mit 290 Stimmen gewählt. Ein Drittel der Wahlmänner fehlten.

* **Dortmund**, 28. Nov. Der Redakteur Hans Bruch von der „Rheinisch Westfälischen Arbeiterzeitung" wurde wegen Beleidigung des Gendarmen Münter, begangen durch einen Artikel in seiner Zeitung von der Strafkammer zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Darmstadt**, 28. Nov. Das großherzogliche Paar ist soeben nach St. Petersburg abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen treten heute die Reise nach Italien an.

* **Bern**, 28. Nov. An der Beerdigung des deutschen Gesandten, Dr. Busch, nahmen der Bundesrath, das diplomatische Corps und die Angehörigen der deutschen Kolonie Theil. Hinter dem Sarge folgten unter Anderen der Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, Flügeladjutant v. Seckendorff, welcher einen Kranz am Sarge niedergelegt hatte, die deutschen Konsuln in der Schweiz, die deutschen Studirenden von Zürich, die deutschen Hilfsgesellschaften in Basel, Bern und Zürich hatten ebenfalls Kränze gesendet. Am Grabe sang der Deutsche Männerchors mehrere Lieder.

* **Einsiedeln**, 28. Nov. Der Fürstbischof Basilius, der bedeutendste schweizerische Kirchenfürst, ist gestorben.

* **Budapest**, 28. Nov. Die Opposition beantragte in stürmischer Debatte den Erlaß eines Gesetzes über die Einrichtung eines besonderen königlichen Hofhaltes. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, daß dieser Antrag die Kronrechte berühre, und daß eine besondere innere Hofhaltung zugleich in Budapest und in Wien weder dienlich noch möglich sei; es genüge, wenn der Hof in Ungarn bei staatsrechtlichen Akten aus den ungarischen Würdenträgern bestehe, und wenn die innere Hofhaltung in Budapest eine ständige Vertretung besitze. Hierauf wurde der Antrag mit großer Majorität abgelehnt.

* **Paris**, 28. Nov. Souligoux, der Genosse Arton's bei der Vertheilung der Panama-Cheks, wurde heute Vormittag verhaftet. Eine Haussuchung bei seiner Geliebten führte zur Beschlagnahme von Chekbüchern und Talons.

* **London**, 28. Nov. Nach einer bei Lloyds aus Boston eingegangenen Depesche lief gestern der Dampfer „Galizia" von der Hamburg—Amerika—Linie mit brennender Ladung in Boston ein. Das Feuer war bei Abgang der Depesche noch nicht gelöscht. Ladung und Schiff sind stark beschädigt.

* **London**, 28. Nov. Das heute verkündete Urtheil gegen das ehemalige Parlamentsmitglied Balfour, in der Sache wegen Betrugs gegen die Aktionäre des „House and Land Investment Trust" lautete auf 14 Jahre Zuchthaus.

* **London**, 28. Nov. Wie die „Times" aus Odessa vom 25. d. M. meldet, wird keinem der in Südrußland einschließlich des Militärdistriktes von Kiew oder in der kaukasischen Armee stehenden Offiziere Urlaub ertheilt. Alle Truppen seien für den aktiven Dienst bereit.

* **St. Petersburg**, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing den Marineattaché der deutschen Botschaft, welcher ihm im Auftrage des Deutschen Kaisers ein Exemplar des Werkes „Unsere Kriegsflotte" überreichte. Das von dem Marineattaché der deutschen Botschaft dem russischen Kaiser überreichte Album unserer Kriegsflotte ist das von dem Herausgeber Wislicenus Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser gewidmete erste Exemplar, welches Seine Majestät sofort für den Kaiser von Rußland bestimmt hatte. Kaiser Nicolaus hat die Bilder mit höchstem Interesse besichtigt und wiederholt seiner Freude über die Sendung Ausdruck gegeben.

* **Konstantinopel**, 28. Nov. In Erzerum wurden gestern neue Gewaltthätigkeiten verübt. Fünf Armenier wurden getödtet, sieben verwundet. Man fürchtet, der Wiederbeginn der Metzeleien bleibe nicht ohne Folgen.

* **Madrid**, 28. Nov. Einer Depesche des „Heraldo" aus Havanna zufolge sollen 500 000 Zentner Zucker in zwei Tagen verbrannt worden sein. Die Eigenthümer gaben, mit dem Tode bedroht, die Ernte frei. Die Aufständischen brachten einen Zug zur Entgleisung und plünderten die Reisenden.

* **Kairo**, 28. Nov. Das egyptische Budget weist auf: an Einnahmen 10 260 000 Pfund, an Ausgaben 9 630 000 Pfund. Somit ergibt sich ein Ueberschuß von 630 000 Pfund.

Badischer Landtag.

12. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am 28. November.

1. Anzeige neuer Einläufe.
2. Nachruf des **Präsidenten** für die früher der Kammer angehörenden, seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder, des Abg. **Wacker** für den verstorbenen Abg. Neumann, des Abg. **Fieser** für den verstorbenen Abg. Kiefer.
3. Bericht der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für 1892 und 1893 aus dem Ressort des Ministeriums des Innern sowie der Eisenbahnverwaltung.

Nächste Sitzung Samstag Vormittags 9 Uhr.

Näherer Bericht folgt.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 29. Nov. 131. Ab.-Vorst. Mittelpreise. **„Fra Diavolo"** komische Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe, Musik von Auber. Anfang ½7 Uhr.

Sonntag, 1. Dez. 132. Ab.-Vorst. Mittelpreise. **„Der Barbier von Sevilla"**, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Rossini. — **„Die kleinen Savoyarden"**, komische Oper in 1 Aufzug Text nach dem Französischen, Musik von N. Dalayrac. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten 19. Nov. Marie Mathilde Hedwig, V.: Joachim v. Schlichting, Premierlieutenant. — 21. Nov. Heinrich Timotheus, V.: Michael Schörk, Bäckermeister. — 27. Nov. Julius Georg und Elise Selma (Zwillinge), V.: Julius Friedmann, Fabrikarbeiter. — Anna Katharina, V.: Ludwig Dieter, Schreiner.

Eheschließung. 28. Nov. Eduard Deger von Stupferich, Säger hier, mit Marie Brecht von Mosbach.

Todesfall. 27. Nov. Karoline, Ehefrau von Emil Beller, Taglöhner, 56 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
27. Nachts 9²⁵ U.	753.9	−1.8	4.0	100	Still	heiter
28. Mrgs. 7¹⁵ U. *	752.8	−2.6	3.8	100	NE	bedeckt [1])
28. Mittgs. 2²⁰ U.	751.4	−0.2	4.4	96	E	„ [1])

[1]) Nebel.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 27. November +2.1°; niedrigste in der darauffolgenden Nacht −3.4°.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 27. Nov., Mrgs., 3.12 m, gefallen 7 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 28. November 1895.

Die Depression, welche gestern vor dem Kanal gelegen war, ist nur wenig nordwärts bis vor die irische Südküste gezogen; ihr Einfluß beschränkt sich auf Westeuropa, wo es trüb und ziemlich warm ist (Cork +11°, Paris +7°). Der ganze übrige Erdtheil steht unter dem Einfluß eines intensiven barometrischen Maximums, dessen Kern Skandinavien bedeckt; das Wetter ist demgemäß bei uns heiter und kalt, stellenweise auch neblig. Eine wesentliche Aenderung steht vorerst nicht in Aussicht.

Telegraphische Kursberichte

vom 28. November 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 312⅞, Staatsbahn 307⅛, Lombarden 86⅛, 3% Portugiesen 25.80, Egypter 103½, Ungarn 102.—, Diskonto-Kommandit 210.20, Gotthardbahn 164.—, 6% Mexikaner ult. 89⅓, 3% Mexikaner ult. 25½, Ottomanenbank 113½, Türkenloose 34.20. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.47, Wechsel London 20.47, Paris 81.18, Wien 169.32, Privatdiskonto 3⅛, Napoleons 16.22, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.20, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.10, 4% Preuß. Konsols 104.80, 4% Baden in Gulden 103.10, 4% Baden in Mark 104.35, 3½% Baden in Mark 104.—, 5% Griechen 31.—, 4% Monopolgriechen 33.40, 5% Italiener 85.80, Oesterr. Goldrente 102.40, Oesterr. Silberrente 84.30, Oesterr. Loose von 1860 127.40, 4½% Portugiesen 40.80, III. Orientanleihe 67.—, Spanier 65.20, Türkenloose 34.20, 1% Türken D. 20.07, 4% Ungarn 102.05, 5% Argentinier 57.—, 6% Mexikaner 90.—, Berl. Handelsgesellsch. 148.50, Darmst. Bank 153.30, Deutsche Bank 198.50, Diskonto-Kommandit 210.30, Dresdener Bank 162.20, Oesterreichische Länderbank 204½, Oesterreichische Kreditaktien 313⅛. Wiener Bankverein 125⅞, Banque Ottomane 113.50, Hessische Ludwigsbahn 117.20, Lombarden 87.—, Staatsbahn 308⅝, Elbthalaktien 234½, Schweizer Centralbahn 130.20, Schweizer Nordostbahn 125.40, Schweizer Union 88.80, Jura Simplon 88.80, Mittelmeerbahn 89.90, Meridional 120.80, Badische Zuckerfabrik 55.—, Nordd. Lloyd 102.40. Nachbörse: Kreditaktien 313⅜, Diskonto-Kommandit 210.50, Staatsbahn 308⅛, Lombarden 86⅞, Russennoten 219.75.

Tendenz: schlaff; Berliner Geldknappheit drückte.

Frankfurt. (Abendkurse. Dezemberkurse.) Kredit 314⅞, Diskonto-Kommandit 212.40, Staatsbahn 311⅛, Lombarden 87⅛, Gelsenkirchen —.—, Türken —.—, Portugiesen —.—, 6% Mexikaner —.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 232.—, Diskonto-Kommandit 209.80, Staatsbahn 154.50, Lombarden 42½, Russ. Noten 219.75, Laurahütte 151.30, Harpener 173.—, Dortmunder 54.60.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 232.20, Diskonto-Kommandit 210.20, Nationalbank f. Deutschland 137.20, Bochumer Gußstahl 159.40, Gelsenkirchen Bergwerk 177.30, Laurahütte 152.20, Harpener 173.—, Ver. Köln-Rothweiler Pulverf. 209.90, Deutsche Metallpatronenfabrik 325.—, Privatdiskonto 3%.

Tendenz: Anfangs drückte starkes Angebot in Kassawaare; später nach Befriedigung des Ultimogeldes nur Steigerung in Fonds; allentalben befestigt.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 210.60, Dortmunder 56.50, Bochumer 160.—.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 371.—, Staatsbahn 363.—, Lombarden 98.50, Marknoten 59.15, 4% Ungarn 120.70, Papierrente 99.35, Oesterr. Kronenrente —.—, Länderbank 241.—, Ungar. Kronenrente 98.—. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 100.70, Spanier 64⅞, Türken —.—, 3% Portugiesen —.—, Banque Ottomane 576.—, Rio Tinto 412.—. Tendenz: —.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 100.82, 3% Portugiesen 25⅜, Spanier 65⅛, Türken 20.25, Banque Ottomane 583.—, Rio Tinto 411.—, Banque de Paris 768.—, Italiener 87.35. Tendenz: fest.

URANIA-PRÄCISIONS-TASCHENUHR.

Die Urania-Präcisions-Taschenuhr bietet durch ihre genaue, mechanisch vollkommene Construktion, ihre Herstellung in vorzüglichstem Material und ihre mit peinlicher Sorgfalt ausgeführte Regulirung Garantie für zuverlässigsten und sichersten Gang und ist durch ihre kräftige Bauart weniger als andere derartige Uhren Störungen im Gange ausgesetzt. Ihr mässiger Preis (von M. 115.— an) erleichtert ihre Anschaffung und verleiht ihr auch in dieser Beziehung eine Ueberlegenheit über ähnliche Fabrikate.

G. SCHMIDT-STAUB,

Hof-Uhrmacher, Karlsruhe,

154 Kaiserstrasse, gegenüber der Grenadier-Kaserne,

Auswahlsendungen und Auskunft bereitwilligst.

Todesanzeige.

Villingen. Mit tiefem Schmerz erfüllt mache ich Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mir heute meine gute, treue, innigstgeliebte Gattin

Frau Albertine Johs

geb. **Reuter**

nach kurzer Krankheit unerwartet schnell durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde. — Die theure Entschlafene bitte in gutem Andenken zu behalten.

Villingen, 20. November 1895.

F. Johs

U·407. **Hotel zur „Blume" (Post).**

Für Weihnachten!

Die Schriften des Neuen Testamentes.

Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt von

D. Emil Zittel.

Mit 4 Karten.

Preis M. 6.—. Gebunden in Leinen M. 7.50.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Obiges von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommene Werk ist eine **echt deutsche**, allgemeinverständliche, nach Luthers Beispiel **im Volkston** gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des **ganzen Neuen Testaments** nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng **gereinigten** griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen **Einleitung** versehen und in übersichtliche **Abschnitte** mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den **unter** dem Text stehenden **Anmerkungen** wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders werthvolles **Weihnachts-** und **Konfirmandengeschenk** für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen Inhalt des Neuen Testamentes ernstlich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als gediegenes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

---

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Die zur Wiederkehr des **Gefechtstages von Nuits** beabsichtigte Feier beginnt am **17. Dezember, 6 Uhr Abends**, mit einer Festvorstellung im Großh. Hoftheater. Billets hierfür sind sogleich nach Ankunft in **Mannheim** auf der Schloßwache in Empfang zu nehmen. Um 9½ Uhr Abends Zapfenstreich und zwanglose Vereinigung im Stadtparksaal.

Am 18. Dezember: Wecken, Bekränzung der Gräber der gefallenen Regimentskameraden, Parade des Regiments und der Veteranen vor dem Großherzoglichen Schlosse, Vorbeimarsch am Denkmal Kaiser Wilhelms I., Festessen der Veteranen und Abends Festlichkeiten der Bataillone im Beisein der Veteranen.

Quartier wird für 1 bis 2 Tage vom 17. Dezember ab unentgeltlich, soweit es gewünscht und bis zum 8. Dezember beim Regimentsbureau angemeldet wird, nach Empfangnahme von Quartierbillets auf der Schloßwache, verabfolgt. Ebendaselbst werden auch genauere Festprogramme ausgegeben. Auf dem Hauptbahnhof wird vom 17. Mittags ab ein Auskunftsbureau errichtet sein. Preisermäßigung für die Eisenbahnfahrt — III. Klasse einfacher, II. Klasse doppelter Militärpreis — ist vom 16. bis 20. Dezember einschließlich seitens der Großherzoglich Badischen Generaldirektion genehmigt.

Zur Erlangung von Billets für die Eisenbahnfahrt, Theater und Quartier ist jedesmal der Militärpaß oder eine entsprechende Bescheinigung des Bürgermeisteramtes vorzuzeigen. Letztere muß Namen, Wohnort, Zugehörigkeit zum Regiment, Theilnahme am Feldzuge, sowie Zweck der Reise enthalten.

Mannheim, den 24. November 1895 U 406.

An Wohlgeschmack und Nährwerth übertrifft

Bovril

kräftigt und stärkt die Gesundheit.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen

Analyse von Geh. Hofr. Prof. Dr. Fresenius, Wiesbaden

alle gewöhnlichen Fleischextracte.

Generaldepot für Deutschland u. Oesterreich:

F. Mayer & Cie. Karlsruhe. (Baden)

T 690 7.

J. A. Leiner,

Leopold Ziegler's Nachfolger,

Karlstraße, gegenüber dem Hotel Tannhäuser,

empfiehlt sein großes Lager in **Oelgemälden, Rahmen, Spiegeln** und **Consolen** zu passenden Weihnachts-Geschenken. Fortwährend Eingang in Neuheiten. Einrahmung von Bildern zu billigen Preisen. **Vergrößerungen** von Photographien in Lebensgröße, Preis 25 Mark. Garantie für die feinste Aehnlichkeit. U.281.2.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

T·329.9

Colosseum.

Samstag den 30. November

Benefiz-Vorstellung

für Herrn

Paul Schadow

sowie letztes Auftreten der zur Zeit engagirten Artisten.

Sonntag den 1. Dezember

Zwei Vorstellungen.

U.411. Anfang 4 Uhr und 8 Uhr

mit vollständig **neuem Programm.**

Siebzehn Medaillen

ODONTA

ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN

Hoflieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35jähriger Erfolg.

Mit Recht wird F. Wolff & Sohn's **Odonta**-Zahnwasser jedem anderen Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, äusserst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz **hervorragender Wirksamkeit** und bis heute noch unübertroffen ist. U 338.2

Verlag von C. A Schwetschke und Sohn in Braunschweig.

M. P. L. Bouvier's

Handbuch der Ölmalerei

für Künstler und Kunstfreunde.

7. Auflage. Preis 8 M.

Die Kunst der Malerei.

Eine Anleitung zur Ausbildung für die Kunst von Professor **Ad. Ehrhardt.**

2. Auflage.

Mit 53 Tafeln u. Textillustrationen.

Preis 10 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

U.317.2.

Theilhaber oder Commanditist

U.360.2. für ein

Bank-Geschäft gesucht.

Einem kapitalkräftigen Manne ist günstige Gelegenheit geboten, sich an einem in flottem Betrieb befindlichen Bankgeschäft in einer süddeutschen Provinzialstadt unter vortheilhaften Bedingungen **zu betheiligen**. Das Geschäft eignet sich auch zur Filiale für ein Bankhaus am Börsenplatz. Näheres auf Anfragen unter **U 3985** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Weihnachtsanzeigen

finden in den

täglich erscheinenden Mittelbadischen Nachrichten

Achern (Baden)

bei **billigster** Berechnung U.384.2. besten Erfolg.

Probe-Nummer gratis.

Auflage über 5000!

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

U·325.2. Nr. 8790. Philippsburg. Auf Antrag des August Noll, Landwirth von Oberhausen, werden alle Diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstücke in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut oder Familiengutsverbande ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Donnerstag den 9. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr,

festgesetzten Aufgebotstermin bei diesseitigem Gericht anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt würden.

Beschreibung der Liegenschaft:

Gemarkung Oberhausen. Lagerbuch Nr. 3442: 9 Ar 12 Meter Acker in dem Erlengewann, einerseits Johann Adam Sorg, anders. Andreas Maier Erben.

Philippsburg, 15. November 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reinhard.

U 326.2. Nr. 8900. Philippsburg. Der Landwirth Martin Klein von Oberhausen hat für die in seinem Besitze befindlichen Grundstücke:

A. Auf der Gemarkung Rheinhausen:

1. Lagerbuch Nr. 354 Plan Nr. 5: 8 a 8 qm Ackerland in der Gewann auf dem Schanzengraben, neben Gregor Maier Erben und Anton Kammerer II. Erben;

2. Lagerbuch Nr. 986 Plan Nr. 7: 11 a 44 qm Ackerland in der Gewann obere lange Gänslach, Aecker, neben Johann Adam Baumann und Philipp Klein II;

3. Lagerbuch Nr. 1781 Plan Nr. 12: 15 a 5 qm Ackerland in der Gewann Osterwiesen II. Gewann, neben Wendelin Hambsch I. und Johann Sorg;

4. Lagerbuch Nr. 1823 Plan Nr. 12: 7 a 77 qm Ackerland und Wiese in der Gewann Osterwiesen III. Gewann, neben der Gemeinde Rheinhausen und Gustav Zieger;

5. Lagerbuch Nr. 1998 Plan Nr. 13: 17 a 10 qm Ackerland in der Gewann im Stein, neben Paul Bechberger und Josef Sorg Kinder;

B. Auf der Gemarkung Oberhausen:

Lagerbuch Nr. 3484 Plan Nr. 17: 8 a 72 qm Ackerland in der Gewann Waghäusler Weg, neben Theresia Ehringer und Eugen Ripplinger, das Aufgebotsverfahren beantragt.

Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an den vorbezeichneten Liegenschaften irgend welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf

Donnerstag den 16. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine bei dem diesseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Philippsburg, 20. November 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reinhard.

Aufgebot.

U·324.2. Nr. 18,797. Freiburg. Der Taglöhner Hermann Thoma von Freiburg hat das Aufgebot des unter Lit P. Nr. 1916 von der hiesigen Sparkasse ausgestellten Sparkassenbuchs über Mark 585. 24 beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf:

Samstag den 20. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte — Zimmer Nr. 81 — anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) Reich.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet

Freiburg, den 19. November 1895.

Der Gerichtsschreiber: Frey.

Konkurse.

U·395. Nr. 14,428. Kehl. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Isidor Roos jung. Inhabers der Firma J. Roos jun. in Stadt Kehl, wird, da ein Gläubiger desselben den Antrag gestellt und seine Zahlungseinstellung nachgewiesen ist, heute am 26. November 1895, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsagent Karl Maier in Kehl wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Dezember 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 20. Dezember 1895, Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 10. Januar 1896, Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1895 Anzeige zu machen.

Kehl, den 26. November 1895.

Großh. bad. Amtsgericht. gez. Leonhard.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber: Kopf.

U·387. Nr. 30,867. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kutschereibesitzers Jakob Krug dahier wird nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußvertheilung aufgehoben.

Karlsruhe, den 26. November 1895.

Großh. Amtsgericht I. gez. Dr. Krausmann.

Dies veröffentlicht: Rapp, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.

U.416. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Giltigkeit wird die Station Karlsruhe Westbahnhof in den Theil IIa Heft 1 des deutsch französischen Verbandsgütertarifs aufgenommen. Die Frachtsätze und Entfernungen sind die gleichen, wie jene der Station Mühlburg.

Karlsruhe, den 27. November 1895. Generaldirektion.

U.421. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Ausnahmetarif für die Beförderung von Holz im direkten Verkehr von Stationen deutscher Bahnen nach Stationen der französischen Ostbahn vom 1. Mai 1895 ist der Nachtrag II, giltig vom 1. Dezember 1895, erschienen.

Die Abgabe des Nachtrages erfolgt unentgeltlich.

Karlsruhe, den 28. November 1895. Generaldirektion.

U.422. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Dezember 1895 ist zum Theil III A des Deutsch-Russischen Gütertarifs das zweite und zum Theil III B das dritte Berichtigungsblatt ausgegeben worden.

Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen und das Gütertarifbüreau.

Karlsruhe, 28. November 1895. Generaldirektion.

Nutzholzversteigerung.

U.331.2. Die **Großh. Bezirksforstei Herrenwies** versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist

Mittwoch den 4. Dezember 1895, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Lichtenthal: 268 Nadelholzstämme I. Cl., 371 II. Cl., 353 III. Cl., 1795 IV. Cl., 3 Buchenklötze, 38 fichtene und tannene Spaltklötze, 180 Sägklötze I. Cl., 842 II. Cl., 853 Lattenklötze, 612 Rahmenklötze, 280 Gerüststangen I. Cl., 842 II. Cl., 225 Hopfenstangen I. Cl., 525 II. Cl., 285 III. Cl., 165 IV. Cl., 2180 Rebstecken, 1460 Bohnenstecken. — Auszüge aus den Aufnahmslisten können von Forstwart Müller in Herrenwies bezogen werden.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Katz; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Knittel; für der Anzeigentheil: W. Hafner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sämmtlich in Karlsruhe.